

Die Klagelieder Jeremias

Version: Dienstag, 6. Oktober 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	2
Kapitel 1.....	3
Kapitel 2.....	7
Kapitel 3.....	11
Kapitel 4.....	18
Kapitel 5.....	23
Die Klagelieder – H.J. Kuhley	26

Einleitung

Kapitel 1 und 2	je 22 Verse à 3 Zeilen
Kapitel 3	je 66 Verse à 2 Zeilen – jeweils 3 Verse beginnen mit demselben Buchstaben des Alphabets
Kapitel 4	je 22 Verse à 2 Zeilen
Kapitel 5	je 22 Verse à 1 Zeile (ohne alphabetische Reihenfolge)

Diverse Punkte

1. Entstehung der Klagelieder im Jahre 586, kurz nach dem endgültigen Fall Jerusalems
2. Die Umstände der Eroberung waren entsetzlich (2Kön 25,1–10; Hes 5,12). Wegen dieser Umstände übten die Menschen Kannibalismus (Klgl 3,20; 4,10; 5,10).
3. Jeremia blieb mit einigen Treuen in Jerusalem (Jer 40,1–7)
4. Einige der Nöte, die Jeremia beschreibt:
 - a) als Ausgeworfener behandelt (4,15)
 - b) eine Waise werden (5,3)
 - c) für niedrige Arbeiten bestimmt (5,13)
 - d) physische Tortur (5,12)
 - e) Vergewaltigung von Frauen (5,11)
 - f) den Ehegatten verloren (1,1; 5,3)
 - g) eine geachtete Stellung verlieren (1,1.9; 3,47; 5,8)
 - h) keinen Tröster haben (1,2.9.16.17.21)
 - i) Freunde wenden sich gegen einen (1,2.17.19)
 - j) keine Ruhe für Leib und Seele (1,3.22; 2,18; 3,19.55; 5,17)
 - k) glückliche Zeiten sind vorbei (1,4; 2,6; 5,14)
 - l) die Kinder in großer Not sehen (1,16; 4,4)
 - m) die Kinder geraubt (1,5)
 - n) Verlust materieller Güter (1,7; 4,1.5; 5,2)
 - o) verspottet und verachtet (1,7.8; 2,15.16; 3,14)
 - p) Fehlen der Basisbedürfnisse (1,11.19; 4,9; 5,4.9)
 - q) niemand versteht einen (1,12)
 - r) großer emotionaler Stress (1,20)
 - s) Feinde herrschen über einen (1,21; 2,16; 3,46)
 - t) Trauer über tragischen Verlust (2,10; 3,51)
 - u) nicht möglich, den Tod der Kinder zu verhüten (2,11.19.22)
 - v) opfern der Kinder für das eigene Wohlergehen (3,20; 4,10)
 - w) sich bewusst sein, dass man falscher Belehrung gefolgt ist (2,14)
 - x) Anlass für die Verspottung Gottes (1,10; 2,7)
 - y) sehen, wie der Herr den Segen entzieht (2,9; 3,17; 5,20)
 - z) Bewusstsein unter der Zucht Gottes zu stehen (1,13; 2,1.21; 3,1–18.43; 4.6.11.16; 5,7.17)

Kapitel 1

Vers 1

Wie¹ sitzt einsam die volkreiche Stadt, ist einer Witwe gleich geworden die Große unter den Nationen! Die Fürstin unter den Landschaften ist fronpflichtig geworden:

Vers 2

Bitterlich weint sie bei Nacht, und ihre Tränen sind auf ihren Wangen; sie hat keinen Tröster unter allen, die sie liebten; alle ihre Freunde haben treulos an ihr gehandelt, sind ihr zu Feinden geworden: Jerusalem hat das Gericht selbst verschuldet, dennoch ist die Stadt auch von den Freunden treulos behandelt worden. In schweren Augenblicken von Freunden verlassen zu werden, gehört zu den schwersten Erfahrungen, die ein Mensch machen kann. Das hat der Herr in reichem Maß erfahren.

Vers 3

Juda ist ausgewandert vor Elend und vor schwerer Dienstbarkeit²; es wohnt unter den Nationen, hat keine Ruhe³ gefunden; seine Verfolger haben es in der Bedrängnis ergriffen⁴:

Vers 4

Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Fest kommt; alle ihre Tore sind öde; ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und ihr selbst ist es bitter: Die Festzeiten, wo das Volk dem HERRN nahe, waren Höhepunkte des Volkes. Niemand zieht die Wege nach Jerusalem. So sind auch heute viele Gemeinden entvölkert, die einmal blühende Gemeinden waren und wo Gott angebetet wurde.

Vers 5

Ihre Bedränger sind zum Haupt geworden⁵, ihre Feinde sind sorglos⁶; denn der HERR hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Übertretungen; vor dem Bedränger her sind ihre Kinder in Gefangenschaft gezogen:

Vers 6

Und von der Tochter Zion ist all ihre Pracht gewichen; ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden, die keine Weide finden, und kraftlos gingen sie vor dem Verfolger her:

¹ Im Hebr. bestehen die beiden ersten Lieder (Kap.1 u. 2) aus dreizeiligen Strophen (mit Ausnahme von Kap. 1,7 u. 2,19), deren Anfangsbuchstaben der alphabetischen Reihenfolge entsprechen.

² Eig. vor vieler Dienstarbeit.

³ O. Ruhestätte (vgl. 5. Mose 28,65).

⁴ Eig. zwischen den Bedrängnissen erreicht.

⁵ Vgl. 5. Mose 28,44.

⁶ O. sicher.

Vers 7

In den Tagen ihres Elends und ihres Umherirrens erinnert Jerusalem sich an alle ihre Kostbarkeiten, die seit den Tagen der Vorzeit waren, da ^{nun} ihr Volk durch die Hand des Bedrängers gefallen ist und sie keinen Helfer hat; die Bedränger sehen sie an, spotten über ihren Untergang¹:

Vers 8

Jerusalem hat schwer gesündigt, darum ist sie wie eine Unreine² geworden; alle, die sie ehrten, verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab:

Vers 9

Ihre Unreinheit ist an ihren Säumen, sie hat ihr Ende nicht bedacht und ist erstaunlich gefallen: Da ist niemand, der sie tröstet. Sieh, HERR, mein Elend, denn der Feind hat großgetan:

Vers 10

Der Bedränger hat seine Hand ausgebreitet über alle ihre Kostbarkeiten; denn sie hat gesehen, dass Nationen in ihr Heiligtum gekommen sind, von denen du geboten hast, dass sie nicht in deine Versammlung kommen sollen:

Vers 11

All ihr Volk seufzt, sucht nach Brot; sie geben ihre Kostbarkeiten für Speise hin, um sich³ zu erquicken. Sieh, HERR, und schau, dass ich verachtet bin:

Vers 12

Merkt ihr es nicht⁴, alle, die ihr des Weges zieht? Schaut und seht, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz, der mir angetan wurde, ^{mir}, die der HERR betrübt hat am Tag seiner Zornglut:

Vers 13

Aus der Höhe hat er ein Feuer in meine Gebeine gesandt, dass es sie überwältigte; ein Netz hat er meinen Füßen ausgebreitet, hat mich zurückgewendet; er hat mich zur Wüste gemacht, krank den ganzen Tag:

Vers 14

¹ Eig. Aufhören, o. Ruhe.

² Eig. zu einer Unreinheit.

³ W. um die Seele.

⁴ Eig. Kommt es nicht an (o. bis zu) euch.

Angeschirrt durch seine Hand ist das Joch^o meiner Übertretungen; sie haben sich verflochten, sind auf meinen Hals gekommen; er¹ hat meine Kraft gebrochen². Der Herr hat mich in Hände gegeben, vor denen ich nicht bestehen kann³:

Vers 15

Der Herr hat alle meine Starken weggerafft in meiner Mitte; er hat ein Fest⁴ gegen mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu zerschmettern; der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda, die Kelter getreten:

Vers 16

Darüber weine ich, rinnt mein Auge, mein Auge von Wasser; denn fern von mir ist ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte; meine Kinder sind vernichtet⁵, denn der Feind hat gesiegt:

Vers 17

Zion breitet ihre Hände aus: Da ist niemand, der sie tröstet. Der HERR hat seine Bedränger ringsum gegen Jakob aufgeboten; wie eine Unreine⁶ ist Jerusalem unter ihnen geworden:

Vers 18

Der HERR ist gerecht, denn ich bin widerspenstig gegen seinen Mund gewesen. Hört doch, ihr Völker alle, und seht meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen:

Vers 19

Ich rief meinen Liebhabern, sie aber betrogen mich; meine Priester und meine Ältesten sind in der Stadt verschieden, als sie für sich Speise suchten, um ihre Seele zu erquicken:

Vers 20

Sieh, HERR, wie⁷ mir angst ist! Meine Eingeweide wallen⁸, mein Herz wendet sich um in meinem Innern, denn ich bin sehr widerspenstig⁹ gewesen. Draußen hat mich das Schwert der Kinder beraubt, drinnen ist es wie der Tod:

¹ O. es.

² Eig. zu Fall gebracht.

³ O. dass ich mich nicht aufrichten kann.

⁴ O. eine Festversammlung (d. h. der Feinde; vgl. Kap. 2,7.22).

⁵ Eig. verwüstet.

⁶ Eig. zu einer Unreinheit.

⁷ Eig. dass.

⁸ Eig. gären.

⁹ O. trotzig.

Vers 21

Sie haben gehört, dass ich seufzte: Ich habe niemand, der mich tröstet! Alle meine Feinde haben mein Unglück gehört, haben sich gefreut, dass du es getan hast. Führst du den Tag herbei, den du verkündigt hast, so werden sie sein wie ich:

Vers 22

Lass all ihre Bosheit vor dein Angesicht kommen und tu ihnen, wie du mir getan hast wegen aller meiner Übertretungen; denn zahlreich sind meine Seufzer, und mein Herz ist krank.

Kapitel 2

Einleitung

Einleitung: In diesem Kapitel finden wir einen Klagegesang, der noch bitterer ist, als der vorhergehende. In Kapitel 1 geht es vor allem um die äußeren Umstände, hier mehr um den Zorn Gottes.

Auslegung

Vers 1

Wie umwölkt der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion! Er hat die Herrlichkeit¹ Israels vom Himmel zur Erde geworfen, und hat des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tage seines Zorns: Jerusalem scheint kein Licht. Ein größerer Fall als vom Himmel zur Erde ist nicht denkbar. Jerusalem war sehr hoch erhöht, nun ist es sehr tief erniedrigt.

Vers 2

Der Herr hat schonungslos vernichtet² alle Wohnstätten Jakobs; er hat in seinem Grimm niedergerissen die Festen der Tochter Juda; zu Boden geworfen, entweiht hat er das Königtum und seine Fürsten:

Vers 3

In Zornesglut hat er abgehauen jedes Horn Israels; er hat seine Rechte zurückgezogen vor dem Feind, und hat Jakob in Brand gesteckt wie ein flammendes Feuer, das ringsum frisst:

Vers 4

Seinen Bogen hat er gespannt wie ein Feind, hat mit seiner Rechten sich hingestellt wie ein Gegner und alle Lust der Augen³ getötet; in das Zelt der Tochter Zion hat er seinen Grimm ausgegossen wie Feuer:

Vers 5

Der Herr ist wie ein Feind geworden, er hat Israel vernichtet, vernichtet alle ihre⁴ Paläste, seine Festen zerstört; und bei der Tochter Juda hat er Seufzen und Stöhnen gemehrt:

Vers 6

¹ O. Zierde.

² W. verschlungen.

³ Eig. alles, was dem Auge köstlich ist.

⁴ D. h. der Tochter Zion.

Und er hat sein Gehege¹ zerwühlt wie einen Garten, hat den Ort seiner Festversammlung zerstört; der HERR machte in Zion Fest und Sabbat vergessen; und in seines Zornes Grimm verschmähte er König und Priester:

Vers 7

Der Herr hat seinen Altar verworfen, sein Heiligtum verschmäht; er hat die Mauern ihrer² Prachtgebäude der Hand des Feindes preisgegeben: Sie haben im Haus des HERRN Lärm erhoben wie an einem Festtag:

Vers 8

Der HERR hat sich vorgenommen, die Mauer der Tochter Zion zu zerstören; er zog die Mess-Schnur, wandte seine Hand vom Verderben³ nicht ab; und Wall und Mauer hat er trauern lassen: Zusammen liegen sie kläglich da:

Vers 9

In die Erde gesunken sind ihre Tore, zerstört und zerschlagen hat er ihre Riegel; ihr König und ihre Fürsten sind unter den Nationen, kein Gesetz ist mehr; auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht von dem HERRN:

Vers 10

Verstummt sitzen auf der Erde die Ältesten der Tochter Zion; sie haben Staub auf ihr Haupt geworfen, Sacktuch sich umgegürtet; die Jungfrauen Jerusalems haben ihr Haupt zur Erde gesenkt:

Vers 11

Durch Tränen vergehen meine Augen, meine Eingeweide wallen⁴, meine Leber hat sich zur Erde ergossen: wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes, weil Kind und Säugling auf den Straßen der Stadt verschmachten:

Vers 12

Zu ihren Müttern sagen sie: Wo ist Korn und Wein? indem sie wie tödlich Verwundete hinschmachten auf den Straßen der Stadt, indem ihre Seele sich ergießt in den Busen ihrer Mütter:

Vers 13

¹ A. ü. seine Hütte, o. sein Zelt.

² D. h. der Tochter Zion.

³ W. Verschlingen.

⁴ Eig. gären.

Was soll ich dir bezeugen, was dir vergleichen, Tochter Jerusalem? Was soll ich dir gleichstellen, dass ich dich tröste, du Jungfrau, Tochter Zion? Denn deine Zertrümmerung ist groß wie das Meer: Wer kann dich heilen:

Vers 14

Nichtiges¹ und Ungereimtes haben deine Propheten dir geschaut; und sie deckten deine Ungerechtigkeit² nicht auf, um deine Gefangenschaft zu wenden; sondern sie schauten dir Aussprüche der Nichtigkeit³ und der Vertreibung⁴ {vgl. Jer 27,10.15}:

Vers 15

Alle, die des Weges ziehen, schlagen über dich die Hände zusammen, sie zischen und schütteln ihren Kopf über die Tochter Jerusalem: „Ist das die Stadt, von der man sagte: Der Schönheit Vollendung, eine Freude der ganzen Erde?“:

Vers 16

Alle deine Feinde sperren ihren Mund über dich auf, sie zischen und knirschen mit den Zähnen; sie sprechen: Wir haben sie verschlungen; fürwahr, dies ist der Tag, den wir erhofft haben: Wir haben ihn erreicht, gesehen⁵:

Vers 17

Der HERR hat getan, was er beschlossen, hat sein Wort erfüllt, das er von den Tagen der Vorzeit her entboten hat. Er hat schonungslos niedergerissen und den Feind sich über dich freuen lassen, hat das Horn deiner Bedränger erhöht:

Vers 18

Ihr⁶ Herz schreit zu dem Herrn. Du Mauer der Tochter Zion, lass, einem Bache gleich, Tränen rinnen Tag und Nacht; gönne dir keine Rast, deinem Augapfel keine Ruhe:

Vers 19

Mache dich auf, klage in der Nacht beim Beginn der Nachtwachen, schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn; hebe deine Hände zu ihm empor für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken:

¹ O. Falschheit.

² O. Schuld.

³ O. Falschheit.

⁴ Vgl. Jeremia 27,10.15.

⁵ Eig. den wir erhofft, erreicht, gesehen haben!

⁶ Bezieht sich auf die Einwohner von Jerusalem.

Vers 20

Sieh, HERR, und schaue, wem du also getan hast! Sollen Weiber ihre Leibesfrucht essen, die Kindlein, welche sie auf den Händen tragen? Sollen im Heiligtum des Herrn ermordet werden Priester und Prophet:

Vers 21

Knaben und Greise liegen am Boden auf den Straßen; meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; hingemordet hast du am Tage deines Zorns, geschlachtet ohne Schonung:

Vers 22

Meine Schrecknisse hast du von allen Seiten herbeigerufen wie an einem Festtage, und nicht einer entrann oder blieb übrig am Tage des Zorns des HERRN; die ich auf den Händen getragen und erzogen habe, mein Feind hat sie vernichtet:

Kapitel 3

Vers 1

Ich¹ bin der Mann, der Elend gesehen durch die Rute seines Grimmes:

Vers 2

Mich hat er geleitet und geführt in Finsternis und Dunkel² {}:

Vers 3

Nur³ gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand den ganzen Tag:

Vers 4

Er hat verfallen lassen mein Fleisch und meine Haut, meine Gebeine hat er zerschlagen:

Vers 5

Bitterkeit⁴ und Mühsal hat er wider mich gebaut und mich damit umringt:

Vers 6

Er ließ mich wohnen in Finsternissen, gleich den Toten der Urzeit⁵ {}:

Vers 7

Er hat mich umzäunt, dass ich nicht herauskommen kann; er hat schwer gemacht meine Fesseln:

Vers 8

Wenn ich auch schreie und rufe, so hemmt er mein Gebet⁶:

Vers 9

Meine Wege hat er mit Quadern vermauert, meine Pfade umgekehrt¹:

¹ Das dritte Lied (Kap. 3) ist wie die beiden ersten gebildet, nur dass hier alle drei Strophenzeilen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnen.

² Eig. und Nicht-Licht.

³ Gewiss.

⁴ Gift.

⁵ O. wie die ewig Toten (die nie wiederkommen; vgl. auch Ps 143,3).

⁶ Vgl. V. 44.

Vers 10

Ein lauernder Bär ist er mir, ein Löwe im Versteck:

Vers 11

Er hat mir die Wege entzogen und hat mich zerfleischt, mich verwüstet:

Vers 12

Er hat seinen Bogen gespannt und mich wie ein Ziel dem Pfeile hingestellt:

Vers 13

Er ließ in meine Nieren dringen die Söhne seines Köchers:

Vers 14

Meinem ganzen Volke bin ich zum Gelächter geworden, bin ihr Saitenspiel den ganzen Tag:

Vers 15

Mit Bitterkeiten hat er mich gesättigt, mit Wermut mich getränkt:

Vers 16

Und er hat mit Kies meine Zähne zermalmt, hat mich niedergedrückt in die Asche:

Vers 17

Und du verstießest meine Seele vom Frieden², ich habe das Gute³ vergessen:

Vers 18

Und ich sprach: Dahin ist meine Lebenskraft⁴ und meine Hoffnung auf den⁵ HERRN:

¹ D. h. von Grund aus zerstört.

² O. vom Wohlergehen.

³ O. das Glück.

⁴ O. Beständigkeit.

⁵ Eig. von dem.

Vers 19

Gedenke meines Elends und meines Umherirrens, des Wermuts und der Bitterkeit¹:

Vers 20

Beständig denkt meine Seele daran und ist niedergebeugt in mir:

Vers 21

Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen:

Vers 22

Es sind die Gütigkeiten des HERRN, dass wir nicht aufgerieben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende²:

Vers 23

Sie sind alle Morgen neu, deine Treue ist groß:

Vers 24

Der HERR ist mein Teil, sagt meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen:

Vers 25

Gütig ist der HERR gegen die, welche auf ihn harren, gegen die Seele, die nach ihm trachtet:

Vers 26

Es ist gut, dass man still warte³ auf die Rettung des HERRN:

Vers 27

Es ist dem Manne gut, dass er das Joch in seiner Jugend trage:

Vers 28

¹ Eig. Gift.

² O. nicht aufgerieben, dass seine Erbarmungen nicht zu Ende sind.

³ Eig. warte, und zwar still.

Er sitze einsam und schweige, weil er es ihm¹ auferlegt hat:

Vers 29

Er lege seinen Mund in den Staub; vielleicht gibt es Hoffnung:

Vers 30

Dem, der ihn schlägt, reiche er den Backen dar, werde mit Schmach gesättigt²:

Vers 31

Denn der Herr verstößt nicht ewiglich:

Vers 32

Sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten:

Vers 33

Denn nicht von Herzen plagt³ und betrübt er die Menschenkinder:

Vers 34

Dass man alle Gefangenen der Erde unter seinen Füßen zertrete:

Vers 35

Das Recht eines Mannes beuge vor dem Angesicht des Höchsten:

Vers 36

Einem Menschen Unrecht tue in seiner Streitsache: Sollte der Herr nicht darauf achten:

Vers 37

Wer ist, der da sprach, und es geschah, ohne dass der Herr es geboten:

¹ O. wenn er ihm etwas.

² D. h. lasse sich mit Schmach sättigen.

³ Eig. demütigt, o. beugt.

Vers 38

Das Böse und das Gute, geht es nicht aus dem Munde des Höchsten hervor: Gott spricht, und der Mensch wird gesegnet. Gott spricht, und den Menschen trifft das Gericht, das Unglück (vgl. Hi 1).

Vers 39

Was beklagt sich der lebende Mensch? Über seine Sünden beklage sich der Mann!¹:

Vers 40

Prüfen und erforschen wir unsere Wege, und lasst uns zu dem HERRN² umkehren:

Vers 41

Lasst uns unser Herz samt den Händen erheben zu Gott³ im Himmel:

Vers 42

Wir, wir sind abgefallen und sind widerspenstig gewesen; du hast nicht vergeben:

Vers 43

Du hast dich in Zorn gehüllt und hast uns verfolgt; du hast hingemordet ohne Schonung:

Vers 44

Du hast dich in eine Wolke gehüllt, so dass kein Gebet hindurchdrang:

Vers 45

Du hast uns zum Kehricht und zum Ekel gemacht inmitten der Völker:

Vers 46

Alle unsere Feinde haben ihren Mund gegen uns aufgesperrt:

Vers 47

¹ O. Was beklagt sich der lebende Mensch, der Mann über seine Sündenstrafe?

² Eig. bis zu dem HERRN hin.

³ Hebr. El.

Grauen und Grube sind über uns gekommen, Verwüstung und Zertrümmerung:

Vers 48

Mit Wasserbächen rinnt mein Auge wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes:

Vers 49

Mein Auge ergießt sich ruhelos und ohne Rast:

Vers 50

Bis der HERR vom Himmel herniederschaue und dareinsehe:

Vers 51

Mein Auge schmerzt mich¹ wegen aller Töchter meiner Stadt:

Vers 52

Wie einen Vogel haben mich heftig gejagt, die ohne Ursache meine Feinde sind:

Vers 53

Sie haben mein Leben in die Grube hinein vernichtet und Steine auf mich geworfen:

Vers 54

Wasser strömten über mein Haupt; ich sprach: Ich bin abgeschnitten:

Vers 55

HERR, ich habe deinen Namen angerufen aus der tiefsten Grube:

Vers 56

Du hast meine Stimme gehört; verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien:

Vers 57

¹ W. schmerzt meine Seele.

Du hast dich genaht an dem Tage, da ich dich anrief; du sprachst: Fürchte dich nicht:

Vers 58

Herr, du hast die Rechtssachen meiner Seele geführt, hast mein Leben erlöst:

Vers 59

HERR, du hast meine Bedrückung gesehen; verhilf mir zu meinem Rechte¹:

Vers 60

Du hast gesehen alle ihre Rache, alle ihre Anschläge gegen mich:

Vers 61

HERR, du hast ihr Schmähen gehört, alle ihre Anschläge wider mich:

Vers 62

Das Gerede derer, die wider mich aufgestanden sind, und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag:

Vers 63

Schaue an ihr Sitzen und ihr Aufstehen! ich bin ihr Saitenspiel:

Vers 64

HERR, erstatte ihnen Vergeltung nach dem Werke ihrer Hände:

Vers 65

Gib ihnen Verblendung² des Herzens, dein Fluch komme über sie³:

Vers 66

Verfolge sie im Zorn und tilge sie unter des HERRN Himmel hinweg:

¹ Eig. entscheide meine Rechtssache.

² Eig. Verdeckung.

³ O. du wirst ihnen erstatten ... wirst ihnen gegen ... wird über sie kommen.

Kapitel 4

Einleitung

Das Gericht Gottes ist angemessen – es wird beendet werden. Zion wird einmal über seine Feinde triumphieren. Es gibt Hoffnung für das Volk. Daher auch das Gebet in Kapitel 5.

Einteilung

1. Die Fürsten und die Bewohner Jerusalems befinden sich nun in einen bedauernswerten Zustand, denn ihre Sünde war größer als die Sodoms (V. 1–11)
 - a) Das traurige Los der verschiedenen Klassen der Bewohner (V. 1–6)
 - b) Die Schlussfolgerung über die Größe ihrer Sünde (V. 7–11)
2. Jerusalem ist überliefert worden in die Hände ihrer Feinde wegen ihrer Propheten und Priester, die das Blut der Gerechten vergossen haben (V. 12–16)
3. Die Menschen haben ihr Vertrauen auf die eitle Hilfe von Menschen gesetzt (V. 17–20)
4. Wegen dieser Sünden muss das Volk büßen; augenblicklich triumphiert der Feind. Die Schuld der Tochter Zions wird abgetragen werden und das wird das Gericht ihre Feinde treffen (V. 21.22)

Auslegung

Vers 1

Wie¹ wurde verdunkelt das Gold, verändert das gute, feine Gold! Wie wurden verschüttet² die Steine des Heiligtums an allen Straßenecken: Das Heiligtum ist zwar niedergerissen, doch scheint der Schreiber hier die Bewohner Jerusalems zu bezeichnen wie auch im nächsten Vers.

Jedenfalls können wir in der Anwendung an die Gläubigen denken, die in alle Winde zerstreut worden sind. Jetzt ist nicht die Zeit, den Tempel wieder aufzubauen. Das wird einer künftigen Generation unter Kyros vorbehalten sein.

Vers 2

Die Kinder Zions, die kostbaren, die mit gediegenem Gold aufgewogenen, wie sind sie irdenen Krügen gleichgeachtet, dem Werke von Töpferhänden: Der Feind hat die Kinder des Volkes schmähsch behandelt, ja, für nichts und völlig wertlos geachtet. Andererseits ist es ein Gericht Gottes für die Bosheit der Bewohner Jerusalems, die Jeremia immer wieder vorgestellt hat. Der Gegensatz ist Gold und Tonkrüge.

¹ Im vierten Lied (Kap. 4) folgen die Anfangsbuchstaben der zweizeiligen Strophen dem hebr. Alphabet.

² Fig. Wie wird verdunkelt ... wie werden verschüttet.

Vers 3

Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volkes ist grausam geworden wie die Strauße in der Wüste: Wieder geht es um die Bewohner Jerusalems (Tochter meines Volkes). Sie haben sich unter das Tier erniedrigt; vgl. Hiob 39,14–16. Der nächste Vers macht deutlich, dass man sich nicht um die Kinder gekümmert hat.

Vers 4

Die Zunge des Säuglings klebt vor Durst an seinem Gaumen; die Kinder fordern Brot, niemand bricht es ihnen: Kinder sind oft die Notleidenden der Sünden der Erwachsenen. Hier haben sie weder zu trinken noch zu essen. Wie viele Kinder werden dauerhaft durch schlechte oder zerbrochene Ehen ruiniert.

Vers 5

Die von Leckerbissen aßen, verschmachten auf den Straßen; die auf Karmesin getragen wurden, liegen auf¹ {} Misthaufen: Den Erwachsenen ergeht es nicht anders. Sie kannten großen Luxus, von dem nichts übriggeblieben ist. Weder haben sie etwas zu essen noch können sie sich fein kleiden. Sie liegen im Mist. Wir sollen uns an Nahrung und Bedeckung genügen lassen (1Tim 6,8) und nicht für Essen und Trinken sorgen (Mt 6), geschweige denn prassen.

Vers 6

Und die Schuld der Tochter meines Volkes ist größer geworden als die Sünde Sodoms, welches plötzlich umgekehrt wurde, ohne dass Hände dabei tätig waren: Sodom hat im Überfluss geschwelgt und sich moralisch völlig verdorben (1Mo 13,13; 19,4ff.; Jes 1,10; 3,9; Jer 23,14; Hes 16,49: „Siehe, dies war die Missetat Sodoms ...: Hoffart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht“). Die Schuld Jerusalems ist größer als die Sünde Sodoms! Wie gründlich war das Gericht Sodoms.

Vers 7

Ihre Fürsten² waren reiner als Schnee, weißer als Milch; röter waren sie am Leibe als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt: vgl. Hld 5,10. Das ist eine Umschreibung der Schönheit der führenden Leute des Volkes und insbesondere Jerusalems.

Vers 8

Dunkler als Schwärze ist ihr Aussehen, man erkennt sie nicht auf den Straßen; ihre Haut klebt an ihrem Gebein, ist dürr geworden wie Holz: Was ist aus der natürlichen Schönheit geworden? Sie ist vollständig verschwunden.

¹ Eig. umarmen (wie Hiob 24,8).

² O. Nasiräer.

Vers 9

Die vom Schwert Erschlagenen sind glücklicher als die vom Hunger Getöteten¹, die hinschmachten, durchbohrt vom Mangel an Früchten des Feldes: Eine entsetzliche Hungersnot herrscht. Wenn man einer Todesform den Vorzug geben soll, dann dem plötzlichen Tod des Schwertes und nicht den allmählichen Hungertod. Zu den Feldfrüchten siehe Hab 3,17.

Vers 10

Die Hände barmherziger Weiber haben ihre Kinder gekocht; sie wurden ihnen zur Speise bei der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes: Vor Hunger haben Mütter ihre Kinder getötet und anderen zu essen gegeben (vgl. 2,20). Unfassbare Not gab es bei der Belagerung des Volkes.

Vers 11

Der HERR hat seinen Grimm vollendet, seine Zornglut ausgegossen; und er hat in Zion ein Feuer angezündet, das seine Grundfesten verzehrt hat: All das ist eine Folge des Gerichts Gottes, seines Grimms und seines Zorns. Jerusalem ist von Grund auf zerstört worden, an der Wurzel.

Vers 12.13

Die Könige der Erde hätten es nicht geglaubt, noch alle Bewohner des Erdkreises, dass Bedränger und Feind in die Tore Jerusalems kommen würden. Es ist wegen der Sünden seiner Propheten, der Ungerechtigkeiten² seiner Priester, welche in seiner Mitte das Blut der Gerechten vergossen haben: Das Gericht war die Folge der Sünde der Propheten und Priester, derer, die Gott am nächsten standen und in seinem Namen zu dem Volk sprachen. Sie hatten nicht zu Gunsten des Gerechten Recht gesprochen, sondern den Gerechten ermordet.

Jerusalem galt unter den Völkern als uneinnehmbar, und das zurecht, denn Gott hatte verheißen, sie zu beschirmen (2Kön 19,34). Nun war es geschehen. Jerusalem war vollständig verwüstet.

Vers 14

Sie irrten blind auf den Straßen umher; sie waren mit Blut befleckt, so dass man ihre Kleider nicht anrühren mochte: Wie tief waren die Führer des Volkes gesunken. Nun irrten sie blind herum. Denkt man nicht unwillkürlich an den umherirrenden Juden, der seine Hand an den Herrn Jesus gelegt hat, das Blut des einzig wahren Gerechten vergossen hat. Die Kleider der Juden sind mit Blut beschmiert, so dass man am liebsten nichts mit ihnen zu tun haben möchte.

Vers 15

¹ Eig. Erschlagenen.

² O. Schuld.

„Weichet! Unrein!“ rief man ihnen zu; „weichet, weichet, rühret nicht an!“ Wenn sie flüchteten, so irrten sie umher¹; man sagte unter den Nationen: Sie sollen nicht länger bei uns weilen: Die Bosheit der Bewohner Jerusalems war nun allgemein bekannt geworden. Man wollte nichts mit ihnen zu tun haben.

Vers 16

Das Angesicht des HERRN hat sie zerstreut, er schaut sie nicht mehr an. Auf die Priester hat man keine Rücksicht genommen, an Greisen nicht Gnade geübt: Es war jedoch vor allem das Gericht Gottes, wodurch die Zerstreung geschehen ist. Gott schaut sie nicht mehr an (vgl. den Segen in 4Mo 6,24–27). Besondere Zielscheibe des Gerichts sind die Priester und die greisen Männer; sie trugen die Hauptverantwortung.

Vers 17

Noch schmachten unsere Augen nach unserer nichtigen Hilfe; in unserem Warten warten wir auf ein² Volk, das nicht retten wird: Statt sich an den Herrn zu wenden, suchen die geschlagenen Bewohner Jerusalems immer noch Hilfe bei Menschen, bei allen möglichen Völkern, nur nicht bei dem Herrn. Wie sehr gleichen wir ihnen häufig. Wir erwarten von allen Richtungen her Hilfe, nur nicht vom Herrn (vgl. Hobab in 4Mo).

Vers 18

Sie stellen unseren Schritten nach, dass wir auf unseren Straßen nicht gehen können. Unser Ende ist nahe, voll sind unsere Tage; ja, unser Ende ist gekommen: Das ist eine Beschreibung der endgültigen Einnahme Jerusalems. Wird überhaupt jemand überleben?

Vers 19

Unsere Verfolger waren schneller als die Adler des Himmels; sie jagten uns nach auf den Bergen, in der Wüste lauerten sie auf uns: Gott hatte die Schnelligkeit des Chaldäers, der Babylonier, in seiner ersten Ankündigung an Habakuk bereits erwähnt (2,8.9). So wird der Überrest Jerusalems und Judäas auf die umliegenden Berge fliehen (Mt 24,16.17).

Vers 20

Unser Lebensodem³, der Gesalbte des HERRN, wurde in ihren Gruben gefangen, von welchem wir sagten: In seinem Schatten werden wir leben unter den Nationen: Hier wird der gesalbte König (das von Gott dem Volk gegebene Königtum) als beendet gesehen. Die letzten Könige zogen ja in die babylonische Gefangenschaft. Man wollte in seinem Schutz unter den Völkern leben. Das war nun vorbei. Gott konnte wegen der Untreue des Volkes und insbesondere der Bewohner Jerusalems seine Verheißungen über das Königtum nicht aufrechterhalten. In Zukunft wird das Volk den König seinen „Lebensodem“ nennen und in seinem Schatten inmitten der Völker der Erde wohnen.

¹ Vgl. 5Mo 28,65.

² O. auf unserer Warte (eig. in unserem Ausschauen) schauen wir aus nach einem.

³ W. der Hauch unserer Nasen

Vers 21

Sei fröhlich und freue dich, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz¹! Auch an dich wird der Becher kommen; du wirst trinken werden und dich entblößen: Trotz allem gibt es eine Zukunft für Israel. Die Aufforderung zur Freude ist natürlich ironisch. Edom scheint hier eine Bezeichnung für die Chaldäer zu sein. Eines Tages wird die das Gericht treffen. Gott wird die Perser benutzen, Kyros, seinen Knecht, um Babylon zu schlagen und einen Überrest seines Volkes nach Jerusalem zurückzuführen.

Vers 22

Zu Ende ist deine Schuld, Tochter Zion! Er wird dich nicht mehr wegführen. er wird deine Missetat heimsuchen, Tochter Edom, er wird deine Sünden aufdecken: Die Sünde Jerusalem wird zugedeckt und die Sünde des Feindes aufgedeckt werden. Das Kapitel endet mit einem hoffnungsvollen Ausblick (vgl. Jes 40).

¹ Vielleicht südöstlich von Israel im Nordwesten der arabischen Wüste (vgl. Hiob 1,1).

Kapitel 5

Einleitung

Die Aussicht auf eine Wiederherstellung am Ende des vorhergehenden Kapitels führt dazu, dass Jeremia sein Gebet zu Gott erhebt.

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Gedenke¹, HERR, dessen, was uns geschehen! Schau her und sieh unsere Schmach: Gott weiß um die Folgen des Gerichts. Doch Jeremia macht Ihn darauf aufmerksam, damit Gott Mitleid mit dem Volk hätte.

Vers 2

Unser Erbteil ist Fremden zugefallen, unsere Häuser Ausländern: Gott hat dem Volk das Land als Erbe gegeben (Jos). Jeder hatte sein eigenes Stück Land. Nun wohnen Fremde im Land und beanspruchen das Land für sich.

Vers 3

Wir sind Waisen, ohne Vater; unsere Mütter sind wie Witwen: Viele sind ohne Eltern, die Mütter haben keine Männer mehr.

Vers 4

Unser Wasser trinken wir um Geld, unser Holz bekommen wir gegen Zahlung:

Vers 5

Unsere Verfolger sind uns auf dem Nacken; wir ermatten, man lässt uns keine Ruhe: Von Ruhe kann keine Rede sein. Wie viele Jahre Antisemitismus würde das Volk erleben.

Vers 6

Ägypten² reichen wir die Hand¹ und Assyrien, um mit Brot gesättigt zu werden:

¹ Das fünfte Lied (Kap. 5) besteht aus zweizeiligen Strophen, die der Anzahl der Buchstaben des hebr. Alphabets entsprechen.

² Hebr. Mizraim.

Vers 7

Unsere Väter haben gesündigt, sie sind nicht mehr; wir, wir tragen ihre Ungerechtigkeiten²:

Vers 8

Knechte herrschen über uns; da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reiße:

Vers 9

Wir holen unser Brot mit Gefahr unseres Lebens, wegen des Schwertes der Wüste:

Vers 10

Vor den Gluten des Hungers brennt unsere Haut wie ein Ofen:

Vers 11

Sie haben Weiber geschwächt in Zion, Jungfrauen in den Städten Judas:

Vers 12

Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Alten wird nicht geehrt:

Vers 13

Jünglinge tragen die Handmühle, und Knaben strucheln unter dem Holz:

Vers 14

Die Alten bleiben fern³ vom Tor, die Jünglinge von ihrem Saitenspiel:

Vers 15

Die Freude unseres Herzens hat aufgehört, in Trauer ist unser Reigen verwandelt:

¹ D. h. unterwerfen wir uns.

² O. Schuld.

³ Eig. feiern, o. ruhen.

Vers 16

Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Wehe uns! denn wir haben gesündigt:

Vers 17

Darum ist unser Herz siech geworden, um dieser Dinge willen sind unsere Augen verdunkelt:

Vers 18

Wegen des Berges Zion, der verwüstet ist; Füchse streifen auf ihm umher:

Vers 19

Du, HERR, thronst in Ewigkeit; dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht:

Vers 20

Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen auf immerdar¹:

Vers 21

HERR, bringe uns zu dir zurück, dass wir umkehren; erneuere unsere Tage wie vor alters:

Vers 22

Oder solltest du uns gänzlich verworfen haben, gar zu sehr auf uns zürnen:

¹ W. auf Länge der Tage.

Die Klagelieder – H.J. Kuhley

ANDEUTUNGEN IM BUCH JEREMIA:

Jeremia 7,27–29

„Und wenn du alle diese Worte zu ihnen redest, so werden sie nicht auf dich hören; und rufst du ihnen zu, so werden sie dir nicht antworten. (28) So sprich denn zu ihnen: Dies ist das Volk, welches auf die Stimme des HERRN, seines Gottes, nicht hört und keine Zucht annimmt; die Treue ist untergegangen und ist ausgerottet aus ihrem Munde. (29) Schere deinen Haarschmuck und wirf ihn weg, und *erhebe ein Klagelied* auf den kahlen Höhen: Denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verstoßen.“

Jeremia 9,13–20

„Und der HERR sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen vorgelegt, und auf meine Stimme nicht gehört, und nicht darin gewandelt haben, (14) sondern dem Starrsinn ihres Herzens und den Baalim nachgegangen sind, was ihre Väter sie gelehrt haben. (15) Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will sie, dieses Volk, mit Wermut speisen und sie mit bitterem Wasser tränken, (16) und sie unter die Nationen zerstreuen, die sie nicht gekannt haben, weder sie noch ihre Väter; und ich will das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vernichtet habe. (17) So spricht der HERR der Heerscharen: Gebet acht, und rufet *Klageweiber*, dass sie kommen, und schicket zu den weisen Frauen, (18) dass sie kommen und eilends *eine Wehklage* über uns erheben, damit unsere Augen *von Tränen rinnen* und unsere Wimpern von Wasser fließen. (19) Denn eine *Stimme der Wehklage* wird aus Zion gehört: „Wie sind wir verwüstet! Wir sind völlig zu Schanden geworden; denn wir haben das Land verlassen müssen, denn sie haben unsere Wohnungen umgestürzt“. (20) Denn höret, ihr Weiber, das Wort des HERRN, und euer Ohr fasse das Wort seines Mundes; und lehret eure Töchter *Wehklage* und eine die andere *Klagegesang*.“

TITEL

Die Juden nannten das Buch „*echa*“ (= wie?) nach dem Anfangswort der Kap. 1, 2 und 4, einem typischen Klagewort. Später wurde es auch als „*kinot*“ (= lauter Schrei, Klageruf, Totenklage) bezeichnet (vgl. Jer 7,29), dessen griech. Entsprechung „*threnoi*“ ist. Als beste deutsche Wiedergabe hat sich „*Klagelieder*“ durchgesetzt.

STELLUNG IM HEBR. KANON

In der hebräischen Bibel stehen die Klagelieder (getrennt vom Buch Jeremia) im dritten Teil, den Schriften (*ketubim*); sie gehören zu den 5 sog. Festrollen (*megillot*):

- Vers Hohelied (Passah),
- Vers Buch Ruth (Pfingsten),
- Vers Prediger (Laubhüttenfest),
- Vers Esther (Purimfest),
- Vers Klagelieder (Jahrestag d. beiden Zerstörungen Jerusalems; am Neunten des Monats Ab).

VERFASSER

Wird nicht genannt. Berechtigte Einwände gegen die von der jüdischen und christlichen Tradition festgehaltene Verfasserschaft Jeremias gibt es nicht. Vielleicht war Jeremia 7,29 der Anstoß: „Schere deinen Haarschmuck und wirf ihn weg, und erhebe ein Klagenlied auf den kahlen Höhen: Denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verstoßen.“ Jeremia hat auch ein Klagenlied über Josia verfasst (2Chr 35,25). Im Übrigen hat niemand das ganze Geschehen so unmittelbar erlebt wie Jeremia; er durfte sich bald nach der Katastrophe ungehindert bewegen. Die Septuaginta (LXX), die griechische Übersetzung des AT, stellt den Klagenliedern folgende Bemerkung voran: „Und es geschah, nachdem Israel gefangen genommen und Jerusalem zerstört worden war, saß Jeremia weinend und klagte mit diesem Klagenlied über Jerusalem und sprach: ...“ Die Niederschrift der Klagenlieder mag wie beim Buch Jeremia durch Baruk erfolgt sein (Jer 36,4).

ENTSTEHUNGSZEIT

Wahrscheinlich in den ca. 3 Monaten des Jahres 586 v. Chr., die zwischen dem Fall Jerusalems und der (unfreiwilligen) Flucht nach Ägypten liegen. Die Klagenlieder erinnern an eine Live-Reportage.

LITERARISCHE FORM DES BUCHES

Kein Buch der Bibel ist so kunstvoll aufgebaut.

Kap. 1 = 22 Verse zu 3 Zeilen, Versakrostichon;

Kap. 2 = 22 Verse zu 3 Zeilen, Versakrostichon;

Kap. 3 = 66 Verse zu 2 Zeilen, je 3 Verse beginnen mit dem gleichen Buchstaben;

Kap. 4 = 22 Verse zu 2 Zeilen, Versakrostichon;

Kap. 5 = 22 Verse zu 1 Zeile, kein Versakrostichon.

Die Klagenlieder besitzen damit gewissermaßen eine inspirierte Kapitel- und Verseinteilung. Die kunstvolle Symmetrie ihres Aufbaus führt dennoch nicht zu einem unnatürlichen oder verkrampften Textfluss, wie jede Bibelübersetzung deutlich macht.

INHALT

Im Gegensatz zum Buch Jeremia werden Babylon und Nebukadnezar in den Klagenliedern überhaupt nicht erwähnt. Der Fall Jerusalems hat hier keine militärischen oder politischen sondern religiöse Ursachen.

- Kap. 1 Klage über die zerstörte Stadt des HERRN, als schutzlose Witwe gesehen, von der sich der HERR abgewandt hat;
- Kap. 2 Die Schuld Jerusalems, die Ursache für Gottes Zorn; Trauer (V. 10) und Schreien (V. 18) angesichts der Auswirkungen des Zorns.
- Kap. 3 Die Klage des Propheten; er empfindet mit dem Volk (V. 1–18), hofft ausschließlich auf Gottes Treue (V. 19–38), ruft zur Selbstverurteilung auf (V. 39–51); seine Empfindungen in der verschlammten Zisterne (V. 52–66).
- Kap. 4 Zions einstige Größe und jetzige Schande, geschildert anhand der Leiden der Belagerung.

- Kap. 5 Das tiefe Bewusstsein seines Elends führt den Überrest des Volkes zur verzweifelten Bitte um Barmherzigkeit (dadurch unterstrichen, dass dieses Kapitel als einziges nicht in Form eines Akrostichons geschrieben ist).

ZWECK DER KLAGELIEDER

Dieser erschütternde Augenzeugenbericht über das wörtliche Eintreffen aller vorausgegangenen Gerichtsankündigungen beweist, allerdings auf äußerst ernste Weise, Gottes absolute Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit. Dies soll Israel einerseits zu wahrer Buße, andererseits auf Grund der Verheißungen in Jer 30 – 33 zur unerschütterlichen Erwartung des neuen Bundes und des Friedensreichs führen. Ebenso gewiss wie Gott das angekündigte Gericht herbeigeführt hat, werden auch der neue Bund und das Friedensreich Wirklichkeit werden. – Mitte und Höhepunkt der Klagenlieder bildet daher eine tröstliche Feststellung: „Denn der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten. Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschenkinder“ (Klgl 3,31–33).

Hans-Joachim Kuhley